



Briefe an die Oma

Halberstadt schreibt

Jürgen Westphal führt mit zwei ungewöhnlichen Reiseführern durch das nördliche Sachsen-Anhalt und zeichnet dabei ein Panoramabild der Kulturlandschaft

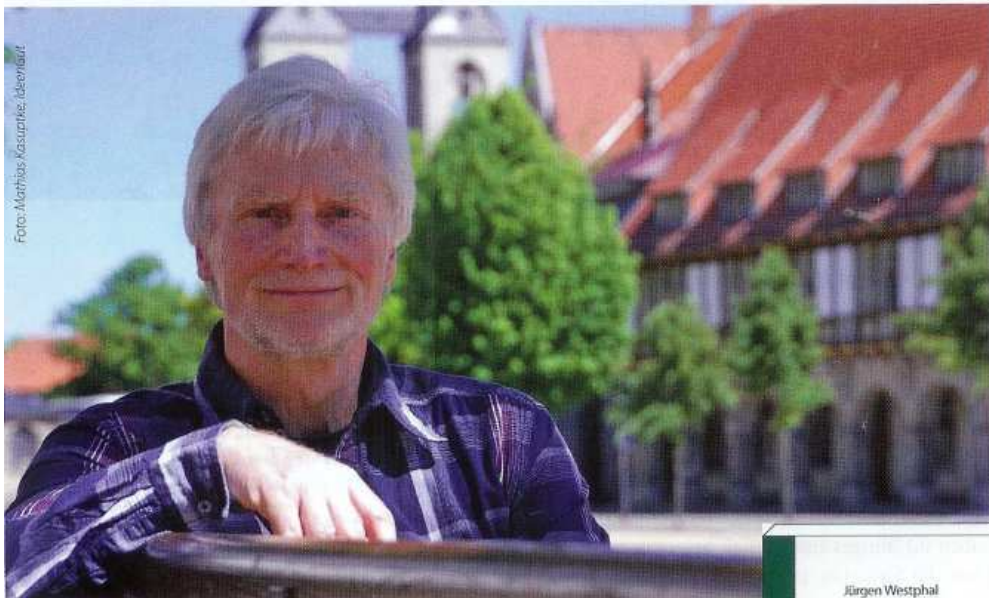


Foto: Matthias Kaspriske, Ibborn/ant

Es gibt Bücher, da lohnt bereits ein Blick ins Personenverzeichnis, um Interesse am Lesen zu wecken. „Schätze lebendiger Vergangenheit – Harz“ ist so ein Buch. Nein, weit mehr, der Mitteldeutsche Verlag startete damit eine neue Reihe von Kulturreiseführern für Sachsen-Anhalt. Autor der vier Bände, von denen neben „Harz“ auch „Altmark, Magdeburg und Börde“ vorliegt, ist der in Halberstadt lebende gebürtige Quedlinburger Jürgen Westphal. Ihm zur Seite standen mit Dr. Ute Pott, Direktorin des Literaturmuseums Gleimhaus, und der Literaturwissenschaftlerin Katrin Dzienkan zwei kompetente Beraterinnen.

Jürgen Westphal hat nicht einen x-beliebigen Reiseführer durch das Bundesland verfasst, sondern den Fokus auf „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ gelegt. Schließlich verfügt kaum ein anderes Bundesland über so einen Reichtum an kulturellen Schätzen aus dem Zeitalter der Aufklärung. Und diese „Beschränkung“ tut den 180 bis 190-seitigen (leider nur) broschürten Büchern durchaus wohl, obwohl der Schreiber sich kleine Seitenblicke nicht versagt.

Ganz im Stile der Zeit der Aufklärung nutzt Westphal einen Kunstgriff: Er schreibt einen Briefroman, um den Leser zu fesseln. Schon im Vorwort wird vermerkt, es sind fiktive Zeilen. Doch sie wirken so authentisch und sauber recherchiert, dass der Lesende zweifellos glauben könnte, so schrieb Kaufmannstochter Elisabeth wirklich an die Großmutter über

Jürgen Westphal,
„Schätze
lebendiger
Vergangenheit“



ihre Erlebnisse zwischen Salzwedel, Halberstadt und Madam Schaeffers Salon in Ballenstedt. Die Macher der Bücher legten viele Ideen in die Ausstattung, auch wenn man über die eine oder andere Abbildung unterschiedliche Auffassungen haben könnte.

Während den Altmark-Band im Innenumschlag zwei unterschiedliche historische Karten schmücken, begnügt man sich im Harz mit einer identischen Karte. Dazu kommt eine ziemlich grob geschmiedete aktuelle Harzkarte im Mittelteil, die mit ihren Auslassungen von Brocken und Westharz an unselige Zeiten erinnert. Doch die farbliche Abhebung von Briefroman, Orts- und Regionalporträts

sowie Service-Teil bringt Übersichtlichkeit. Farblich, nicht kunterbunt, zeichnet der Autor unterhaltsam und keineswegs mit dem dicken Zeigefinger von Pädagogen und Reiseleitern ein Panorama-Bild der Kulturlandschaft zwischen Altmark und Saale-Unstrut-Region. Die Zeilen verleiten zum Weitersuchen, nach Historischem, nach Lebensspuren, aber auch in der Natur.

Dieser nicht alltägliche Kulturreiseführer hilft seinen Nutzern, mehr über dieses Land und das Zeitalter der Aufklärung zu erfahren. Da die vier Bände auch durchaus einzeln gelesen werden können, haben die ersten beiden immerhin bis Seite 11 identische Texte.

Elisabeths Kindheit und erste zarte Liebesbande erlebt der Leser im ersten Band „Altmark, Börde und Magdeburg“, der 1768, dem Jahr der Ermordung Johann Joachim Winckelmans, ins Geschehen einsteigt. Später um 1775 zieht sie nach Quedlinburg und lernt dort den Pfarrer und Naturforscher Johann August Ephraim Goetze kennen, reist von Hasselfelde und Langenstein bis Stollberg und Clausthal quer durch den Harz. Ein großer Pluspunkt: Jürgen Westphal schmeißt niemanden an der Landesgrenze zu Niedersachsen aus der Postkutsche, sondern versteht seine aufklärerische Wanderung durchaus als gesamtharzerisch.

Und wenn man dann doch den Anhang nebst Personenregister aufmerksam liest, dann stellt man fest, auch

die großen literarischen Aufklärer waren nicht ganz makellos. Schließlich schrieben auch Johann Heinrich Voß und Gottfried August Bürger Oden, die in die Kategorie „Schmuddeleyrik“ fielen. So gestalten sich Westphals Reisen mit Elisabeth durchaus ebenso unterhaltsam wie bildend.

Uwe Kraus

Jürgen Westphal: Schätze lebendiger Vergangenheit, Kulturreiseführer mit einem Briefroman aus dem Zeitalter der Aufklärung Mitteldeutscher Verlag, Teil 1: Altmark, Magdeburg und Börde, ISBN 978-3-89812-695-3; Teil 2: Harz, ISBN 978-3-89812-696-0